

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob  
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 111 Ph. J. Spener an A. H. Francke 23.11.1695

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014**

## 111. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 23. November 1695

*Inhalt*

Schlägt in Reaktion auf Heinrich Wilhelm Ludolfs Brief Justus Samuel Scharschmidt für die Moskauer Pfarrstelle vor. – Will Schrift gegen Valentin Alberti bald fertigstellen, muß dann auf August Pfeiffer antworten. – Johann Paul Astmann hält nach langer Krankheit seine Antrittspredigt.

*Überlieferung*

A: AFSt/H A 125: 51

D: Kramer, Beiträge, 338–340

Jesum mit allem, was er uns von himmel gebracht und geschencket hat!

In demselben hertzlich geliebter Bruder, wehrter Herr und Gevatter.

Es hat mich Herrn Ludolffs<sup>1</sup> (welchen ich vermeine eben derjenige zu sein, den ich in Franckfurt am Mayn bey seinem Vettern dem berühmten Herrn Ludolffen<sup>2</sup> habe kennen lernen<sup>3</sup>, und welcher damal in einem seltsamen

1 von ] vom: D. 3 sein, ] + (welchen ich vermeine eben derjenige zu sein,) [Dittographie].

<sup>1</sup> Heinrich Wilhelm Ludolf (20.12.1655–25.1.1712), geb. in Erfurt; 1686 Sekretär des Prinzen Georg von Dänemark, 1693 Rußlandreise; danach Aufenthalte in England, Holland und von November 1697 bis März 1698 in Halle bzw. Glaucha; 1698/99 Orientreise, 1700 Rückkehr nach London und korrespondierendes Mitglied der Society for Promoting Christian Knowledge (RGG<sup>4</sup> 5, 539f; KRAMER 1, 258, Anm. 1; LP von A.W. Böhme [The faithful Steward [...], London 1712]). – Ludolfs Reformziel einer „ecclesia universalis“, das mit diplomatischen und wirtschaftlichen Anliegen eng verknüpft war und Franckes Interesse traf bzw. weckte, bezog sich zunächst auf Rußland und den Orient, dann auf England. Ludolf lebte seit 1701 in enger Verbindung mit Anton Wilhelm Böhme (1673–1722), der verschiedene Schriften Ludolfs postum veröffentlichte (Reliquiae Ludolfianae [...], London 1712; vgl. J. TETZNER, H.W. Ludolf und Rußland, Berlin 1955; WINTER, passim; H. GOLTZ, Ecclesia universa. Bemerkungen über die Beziehungen H.W. Ludolfs zu Rußland und zu den orientalischen Kirchen [Ökumenische Beziehungen des August-Hermann-Francke-Kreises], in: WZ Univ. Halle 28 [1979], ges.- und sprachwiss. Reihe, H. 6, 19–37; A. SAMES, Anton Wilhelm Böhme, Göttingen 1989 [AGP 26], 133–149 u.ö.; D.L. BRUNNER, Halle pietists in England. Anthony William Boehm and the society for promoting christian knowledge, Göttingen 1993 [AGP 29], passim; R. WILSON, Heinrich Wilhelm Ludolf, August Hermann Francke und der Eingang nach Rußland. In: Halle und Osteuropa. Zur europäischen Ausstrahlung des hallischen Pietismus, hg. J. WALLMANN u. U. STRÄTER, Halle 1998 [Hallesche Forschungen, 1], 83–108).

<sup>2</sup> Hiob Ludolf (15.6.1624–8.4.1704), geb. in Erfurt, Philologe und Staatsmann; 1645 Studienreisen durch die Niederlande, England, Frankreich, Italien, Schweden und Dänemark; 1652 Gothaischer Legationssekretär auf dem Regensburger Reichstag, 1654 Hofmeister der Gothaer Prinzen, 1658 Hofrat, 1666 Kammerdirektor in Gotha; 1675 Kammerdirektor in Altenburg, seit 1677 Aufenthalt zumeist in Frankfurt a.M.; Geheimer Rat der Herzöge zu Sachsen ernestinischer Linie; 1681 Kammerdirektor des Kurfürsten zu Pfalz; kursächsischer Rat und Resident zu Frank-

zustand gerathen war, ich daher verlange von seiner jetzigen bewandnus außführlich zu wißen) schreiben, und dardurch an hand gebende hoffnung auch jemand in Moskau zubringen, welcher was etwa daselbs schläffrig wäre, auffwecken könnte, nicht wenig erfreuet<sup>4</sup>: und achte allerdings, das Herr Schaarschmid<sup>5</sup> um vieler ursachen willen darzu am geschicktesten sein werde, wolte auch fast an seiner folge, da man ihm das gute, was außzurichten, vorstellen wird, nicht zweiffeln<sup>6</sup>: nur wirts aber schwehr werden, das er in Engelland den weiten weg, da er bereits auff den Moskowitischen gräntzen ist, zu Herrn Ludolffen eine reise thun solte: daher es noch zu überlegen wäre, was darinen zu thun. Im übrigen ist die erinnerung Herrn Ludolffs sehr nutzlich, nicht viel darvon eclattiren<sup>7</sup> zulaßen, damit nicht der teuffel einige unruhe vorher ehe er dahin käme erweckte, welche ihm den eingang schweher macht. Der Herr mache uns auch darinen seines raths gewiß, und laße aller orten das reich seines Sohns immer kräftiger außgebreitet, folglich seinen nahmen soviel herrlicher werden.

Im übrigen dienet zur nachricht, daß unser gnädigster Churfürst und Herr<sup>8</sup> nechsten Dinstag<sup>9</sup> widerum angekommen seye, daher nun die vorhabende

furt; 1690 Präsident des Collegii imperialis historici (DBA 786, 57–73; ADB 19, 394f; NDB 15, 303–304; Jöcher 2, 2574f; RGG<sup>4</sup> 5, 540).

<sup>3</sup> Nach seiner eigenen Erinnerung hatte Heinrich Wilhelm Ludolf Spener in Frankfurt im Jahre 1682 getroffen (vgl. Heinrich Wilhelm an seinen Bruder, Georg Melchior Ludolf, Berlin, 28.9.1703, AFSt/H C 144: 23).

<sup>4</sup> Gemeint ist der Brief Heinrich Wilhelm Ludolfs an Francke aus London vom 14.10.1695, in dem Ludolf ausgehend von einer Beschreibung der Situation der lutherischen Gemeinden in Rußland betont, daß es dringend angezeigt sei, einen deutschen Pfarrer nach Rußland zu senden, der auch die russische Sprache beherrsche. Er bittet Francke um Mithilfe bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten und bietet an, diesen einige Monate lang in der russischen Sprache zu unterrichten wie auch wünschenswerte Tugenden bei ihm zu fördern (AFSt/H A 112: 1–4).

<sup>5</sup> Justus Samuel Scharschmidt (9.4.1664–15.2.1724), geb. in Quedlinburg; 1684 Studium in Helmstedt, 1688 in Leipzig, Bekanntschaft mit Francke und Anton, 1689 Reise zu Spener nach Dresden; Aufenthalt bei Francke und Breithaupt in Erfurt und 1691 bei Spener in Berlin; 1692 Studium in Halle, dann Informator in Erfurt; 1694 Informator in Königsberg, dann bei Riga; 1696 Informator in Moskau bei Laurentius Blumentrost, 1699 Pfarrer der lutherischen Gemeinde ebd., 1700 Ordination in Berlin; 1701–1711 von Moskau aus Reisen zu lutherischen Gemeinden nach Novgorod, Plesko, Kasan, Astrachan, Archangelsk und Terek; 1711 Stabsprediger der russischen Armee in Smolensk und Kiew, 1713 Pfarrer der Eisenwerke Ugodka und Istia; 1717 Ankunft in Quedlinburg, 1719 Adjunkt an St. Moritz und Hospitalpfarrer in Halle (Matrikel Leipzig, 382; Matrikel Halle, 381; Auskunft Pfarrerkartei der KPS; Dreyhaupt 2, 704f; WINTER, passim; G. ROSENFELD, August Hermann Franckes erster Sendbote in Rußland – Justus Samuel Scharschmidt, in: Europa in der frühen Neuzeit. FS für Günter Mühlplfordt, hg. E. DONNERT, Bd. 3: Aufbruch zur Moderne, Weimar 1997, 1–25.).

<sup>6</sup> Scharschmidt begab sich nach der am Ende des Jahres 1695 erfolgten Aufforderung durch Francke tatsächlich nach Moskau. Da sich der Antritt der Reise aber verzögerte (s. Brief Nr. 116, Z. 151–155), war die Stelle des Pfarrers der lutherischen Gemeinde in Moskau inzwischen bereits besetzt, weshalb Scharschmidt diese erst 1699, nach dem Tod seines Vorgängers Franz Lorenz Schrader (s. Brief Nr. 165, Anm. 14), antrat (Dreyhaupt 2, 704).

<sup>7</sup> S. Brief Nr. 59, Anm. 24.

<sup>8</sup> Friedrich III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11).

<sup>9</sup> 19.11.1695.

schreiben bald mögen an mich spediret werden<sup>10</sup>, da ich nach dem vermögen, welches Gott geben wird, nichts an meinem fleiß und treue ermanglen laße, wir aber von der Himmlischen güte den erwünschten success erwarten und erbitten wollen. 25

Ich bin nun in der arbeit wider Herrn D. Alberti<sup>11</sup>, so ich bald fertig zuhaben hoffe<sup>12</sup>, gegen seine praefationem vindiciarum Exegeticarum<sup>13</sup>. Wir haben ihm zudancken, das er das πρώτον ψεύδος Pietismi, seiner meinung nach, entdecket, und helt es seye major, quam par est (wer solle aber dieses definiren) progressus in renovatione, und also sublimiores gradus et qui non adeo a fastigio absint.<sup>14</sup> Ist nun dieses das hertz des Pietismi, so muß dieser gewiß eine heilige lehr sein. Wären geliebten Bruder wichtige loca unsrer Theologorum bekant von mehrerem oder höherem maasß der heiligung, und von der distinctione inter incipientes, proficientes u. adultos (D. Olearii<sup>15</sup>, D. Gesenii<sup>16</sup> u. Arndii<sup>17</sup> testimonia<sup>18</sup> habe ich) geschehe mir durch dero

30 /seye/. 36f /durch dero mittheilung/.

<sup>10</sup> Die von Spener empfohlenen Schreiben in der Sache der Adjunktur, die Francke am 3.12.1695 tatsächlich abfaßte (s. Brief Nr. 110, Z. 31–75).

<sup>11</sup> Valentin Alberti (15.12.1635–15.9.1697), geb. in Lähn in Schlesien; 1653 Studium in Leipzig (1656 Magister, 1668 Lic. theol.), 1661 Assessor der philos. Fakultät, 1663 Prof. der Logik und Metaphysik, 1672 ao. Prof. theol., 1678 Ephorus der kurfürstlichen Stipendiaten, Dr. theol. und Decemvir der Akademie, 1684 Assessor des Konsistoriums und der theol. Fakultät ebd. (DBA 12, 232–251; ADB 1, 215–216; NDB 1, 142; Jöcher 1, 196–197; BBKL 1, 85f; RGG<sup>4</sup> 1, 268; Stolberg Nr. 3929). – Alberti, der zunächst am Collegium philobiblicum beteiligt und ein Freund Speners gewesen war, bekämpfte als Vertreter eines streng orthodoxen Luthertums später nicht nur die römisch-katholische Theologie, sondern auch den Pietismus und die Naturrechtslehre der frühen Aufklärung.

<sup>12</sup> Ph.J. Spener, Gruendliche Vertheidigung seiner Unschuld und der unrecht beschuldigten so genannten Pietisten/ gegen Valentini Alberti, Praefat. Vindic. Exeget. Joel 2. Darinnen auch/ sonderlich in der Vorrede/ wie aller bißherige streit leicht zu heben seye/ Zu Überzeugung derer/ welche trennung suchen/ gewiesen wird, Stargard 1696 (Grünberg Nr. 293). Die Vorrede datiert vom 16.12.1695.

<sup>13</sup> V. Alberti, Vindiciae exegeticae Joel 2, 28.29. Inprimis Contra Enthusiastas eorumque Visiones & Prophetias. In Praefatione Autor etiam, quid de Pietismo, Chiliasmo aliisque Novatorum Anomaliis sentiat, Homologice ac apologetice proponit ac deducit [...], Leipzig 1695 (Grünberg Nr. 365).

<sup>14</sup> Vgl. Alberti, Vindiciae exegeticae, 14f. De Pietistis. Primarius Eorum error.

<sup>15</sup> Johannes Olearius (s. Brief Nr. 19, Anm. 6).

<sup>16</sup> Justus Gesenius (6.7.1601–18.9.1673), geb. in Esbeck in Calenberg; Studium in Helmstedt (1643 Dr. theol.) und 1626 in Jena, 1629 Pfarrer an St. Magnus in Braunschweig; 1636 zweiter Pfarrer, 1642 erster Pfarrer an der Schloßkirche, Generalsuperintendent (seit 1650 auch von Calenberg), Oberhofprediger und Kirchenrat in Hannover, 1670 erster Pfarrer an St. Johannes ebd. (DBA 387, 190–205; ADB 9, 87f; Jöcher 2, 967f; RGG<sup>4</sup> 3, 841f; Pfarrerbuch Hannover 1, 408. 410. 437. 440f). – Gesenius wurde vor allem wegen seiner Kleine[n] Catechismus-Schule [...], Lüneburg 1631, die in zahlreichen Auflagen erschien, und als geistlicher Liederdichter bekannt.

<sup>17</sup> Johann Arndt (s. Brief Nr. 77, Anm. 5).

<sup>18</sup> Bei J. Olearius, Doctrina Theologiae Moralis totius [...], Leipzig 1688, findet sich in Tabelle 17 (De Fide in Christum, ut Causa & Radice Pietatis Operum) unter VII. (Divisio. Fides hic

mittheilung in causa communi ein sonderbar gefallen<sup>19</sup>, und wolte darum gebeten haben; nechst dem muß Herr D. Pfeiffern<sup>20</sup> antworten<sup>21</sup>: sonderlich weil hier auch vornehmen leuten beygebracht worden, den Wittenbergern hätte wol antworten können<sup>22</sup>, gegen jenen aber könnte nicht stehen. Ob ihres orts das vor 14 tagen heraußgekommene zujauchzen<sup>23</sup> hingekommen, weiß ich nicht: ich Sorge mir von solchem scripto mehr ungelegenheit alß von denen, die meine feinde wider mich schreiben. Wie mir dergleichen unterschiedlich begegnet ist.

45 Unser wehrte Herr von Schweinitz<sup>24</sup>, wie er neulich an der Seelen durch einen vortrefflichen gnadenblick erquicket worden, also hat er bißher hingegen seines leibes schwachheit desto mehr empfunden: so gar das er immer mit sterbensgedancken umgeheth. Ich will aber hoffen, der Herr werde uns ihn widerum schencken, und ihn noch zu einem fernern werckzeug seiner gnaden 50 machen. Morgen hoffe ich solle durch Gottes gnade Herr Astmann seine anzugspredigt halten.<sup>25</sup> Er ist von seiner introduction an (ja es hatte schon

49 /widerum/. 50 Astmann ] Aßmann: D.

dividitur), 2. (Ratione Subjecti in Fidem) die von Spener genannte Unterscheidung der Christen in Incipientes, Proficientes und Adulti oder Perfecti. – Diese Unterscheidung nimmt auch Gesenius vor (Die ander Epistel=Predigt/ am andern Sontage in der Fasten/ Reminiscere. Aus 1. Thessal. IV. Von der Ermahnung S. Pauli/ daß wir Christen immer sollen voelliger werden. In: J. Gesenius, Epistel=Predigten auff die Sonn= Fest= und Apostel=Tage durchs gantze Jahr [...], Bd. 1 [1. Advent bis Invocavit], Braunschweig 1672, 422–429, hier 424f). – Arndt unterteilt das Leben des Christen dem mystischen Dreischritt folgend und in Anlehnung an die Lebensalter des Menschen in Buße (Kindheit), Erleuchtung (mittleres Alter) und Vereinigung (vollkommenes Alter) (J. Arndt, Das dritte Buch/ Vom Wahren Christenthumb. Vom inwendigen Menschen [...], Magdeburg 1620, Vorrede, [1–2]).

<sup>19</sup> Der Nachweis, daß die Lehre von der Teilung der Christen in die genannten Klassen je nach dem Grad ihrer Vollkommenheit, die Alberti für den Hauptirrtum der Pietisten hält, in der lutherischen Tradition fest verankert sei, ist das zentrale Anliegen dieser Schrift Speners. Neben Olearius, Gesenius und Arndt zieht Spener Zitate von Luther und Justus Christoph Schoner heran (vgl. Spener, Gründliche Verteidigung [s. Anm. 12], 15–27.)

<sup>20</sup> August Pfeiffer (s. Brief Nr. 55, Anm. 17).

<sup>21</sup> Speners Antwort auf A. Pfeiffers Gerechte Sache [...] unter dem Titel „Rettung Der gerechten Sache kuenftiger Hoffnung [...]“ (s. Brief Nr. 107, Anm. 3).

<sup>22</sup> Ph.J. Spener, Aufrichtige Übereinstimmung – verfaßt als Antwort auf die von den Wittenberger Theologen herausgegebene Christ=Lutherische Vorstellung (s. Brief Nr. 107, Anm. 5 und 7).

<sup>23</sup> [J.W. Petersen], Freudiges Zujauchzen Der Erwehlten Fremdlingen hin und her/ In Sachsen/ Brandenburg/ Lueneburg/ wie auch in andern umliegenden Koenigreichen und Provinzien/ ueber den Sieg D. Speners wider die Theologen zu Wittenberg, o.O. 1695 (vgl. Grünberg Nr. 500).

<sup>24</sup> Georg Rudolph von Schweinitz (s. Brief Nr. 30, Anm. 5).

<sup>25</sup> Die Antrittspredigt Johann Paul Astmanns (s. Brief Nr. 110, Anm. 65) als dritter Diakon an St. Nikolai in Berlin datiert vom 24.11.1695 und ist im Anhang zu seiner Leichenpredigt veröffentlicht unter dem Titel Christliche Anspruchs=Predigt/ Uber das Evangelium des XXVII. Sonntags nach Trinit. aus Math. XVII, 1–9. Von der Verklaehrung Christi/ [...] [Berlin 1700].

vorigen abend angefangen, und weil er doch außgehen mußte, solches das malum exasperirt) krank gelegen, so gar das auch unterschiedliche mahl das leben periclitirte, oder es doch solches ansehen hatte<sup>26</sup>, mit vielen frolocken der widriggesinnten. Dem Herren seye danck vor seine widerauffrichtung. 55  
Der stärke ihn an seel, leib u. geist.

In dem ich dieses schreibe, sendet mir Herr M. Schade dieses widerum<sup>27</sup>, aber weil er jemand bey sich hat, ohne etwas darbey zu sagen. Meine morgen ihn selbs sprechen zu können. Wormit samt geliebter Frau Gevatterin<sup>28</sup> und patgen<sup>29</sup> der süßen liebe unsers Himmlischen Vaters und seines Sohns, durch 60  
die krafft seines geistes hertzlich erlaßende verharre

Meines Hochge[ehrten] Herrn Gev[atters] u. gel[iebten] Bruders zu gebet u. liebe williger

Philipp Jacob Spener D. Mppria

Berlin den 23. Nov. 1695.

65

Herrn D. Breithaupten grüße freundlich in dem Herren.

Herrn Herrn M. August Hermann Francken Graecae und orient[alium] Linguarum prof[essori] publ[ico] ordin[ario], und pastori zu Glaucha.

Halle.

Francò.

70

<sup>26</sup> Vgl. Brief Nr. 110, Z. 191–195.

<sup>27</sup> Johann Caspar Schade (s. Brief Nr. 19, Anm. 12) gab Spener vermutlich das Manuskript zu J.H. Wiegleb, [...] erbaulicher Unterricht Vom Rechten Grund und Gebrauch des Catechismi Lutheri [...] zurück (vgl. Brief Nr. 110, Z. 88–95 und Anm. 34).

<sup>28</sup> Anna Magdalena Francke (s. Brief Nr. 81, Anm. 24).

<sup>29</sup> August Gottlieb Francke (s. Brief Nr. 99, Anm. 16).